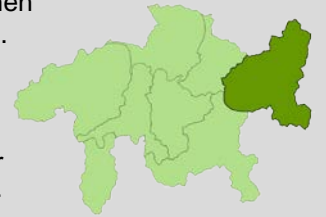




# Schutz landw. wertvoller Räume: Faktenblatt Handlungsraum Engiadina Bassa – Val Müstair

## Zusammenfassung

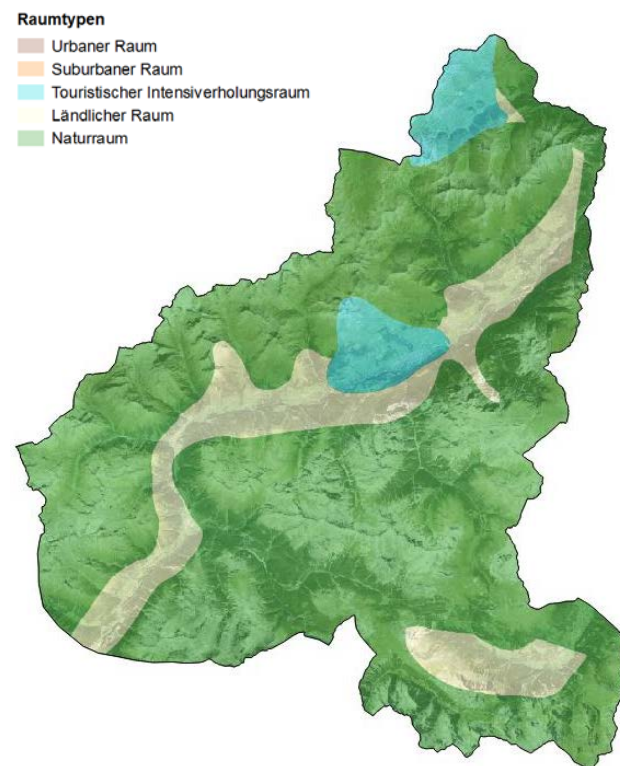
Die Landwirtschaft im Unterengadin und Münstertal ist zu einem grossen Teil auf die extensive Bewirtschaftung der ökologisch wertvollen Flächen ausgerichtet. Trotzdem ist auch die traditionelle Bewirtschaftung in den Talböden für viele Landwirte weiterhin ein wichtiger Faktor, weshalb z.B. für die aufwendige Bewirtschaftung der Terrassenlandschaften mitunter die Zeit fehlt. Um in Zukunft das Fortbestehen der Landwirtschaft wie auch der einzigartigen Kulturlandschaft zu sichern, sind Strukturen zu schaffen, welche es der Landwirtschaft erlauben, ein Nebeneinander von traditioneller Landwirtschaft und Landschaftspflege zu betreiben. In einer ersten Massnahme sind die prioritär schützenswerten Gebiete in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz auszuweisen und die Bewirtschaftungsformen in diesen Flächen zu definieren. Für dieses Miteinander von Ökologie und Landwirtschaft ist auch der Tourismus-Sektor stärker miteinzubeziehen. Ziel ist, dass die Landwirtschaft die Wertschöpfungsketten ihrer qualitativ hochstehenden Produkte lokal besser verankern und nutzen kann, indem auch die für den Tourismus so wichtigen Leistungen im Bereichen Landschaftsschutz und -pflege besser wahrgenommen und wertgeschätzt werden.



## Ausgangslage

Die dominanten Raumtypen im Unterengadin sind der ländliche Raum und der Naturraum, mit punktueller aber starker Prägung durch die Tourismusdestinationen Samnaun und Scuol-Motta-Naluns. Die heute als wertvoll und weitgehend intakt angesehene Kulturlandschaft entstand aufgrund der Bewirtschaftung und wird durch diese auch weiterhin erhalten.

Entlang der Haupttäler des Unterengadins und des Münstertals existiert eine gut funktionierende und infrastrukturell ausgestattete Landwirtschaft. Verschiedene laufende oder abgeschlossene Meliorationen haben die Bewirtschaftung erleichtert. Die Zusammenarbeit mit dem Tourismus ist ausgeprägt und bietet der Landwirtschaft gerade im Bereich der Pflege attraktiver Landschaften ein weiterreichendes Potenzial. Speziell in Samnaun ist der Tourismus für die Landwirtschaft ein wichtiges Standbein und die Zusammenarbeit kann als kantonales Musterbeispiel herangezogen werden. Der Druck auf die landwirtschaftlichen Flächen ist gesamthaft eher gering und beschränkt sich meist auf Nutzungskonflikte mit dem Naturschutz um den Erhalt von ökologisch hochwertigen Kulturlandschaften im Unterengadin.



## Entwicklungspotenziale

- Das enge Zusammenspiel von Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe in Samnaun schafft beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Fortbestehen der Landwirtschaft. Im Gegensatz zum Unterengadin und Münstertal sind die Betriebszahlen stabil.
- Die Landwirtschaftsflächen in Samnaun sind nicht durch anderweitige Nutzungen bedroht.
- Die Verflechtung zwischen Landwirtschaft und Tourismus ist im gesamten Handlungsraum gut. Potenzial zum weiteren Ausbau des Angebotes und der Zusammenarbeit ist vorhanden, v.a. im Umgang mit den intakten Landschaften und einer verstärkten Inwertsetzung im Agrotourismus.
- Meliorationen sowie einzelbetriebliche Massnahmen im Unterengadin und Münstertal haben eine solide Basis für den Generationenwechsel und technische Erneuerung geschaffen, z.B. durch moderne Bewässerungssysteme (v.a. im Münstertal).
- Innovative Landwirtschaft im Unterengadin mit Potenzial zur weiteren Entwicklung.

## Hauptgefährdungen und Bedrohungen

- **Abwanderung:** Aufgrund des demographischen Wandels kommt es im Unterengadin und im Münstertal zur Überalterung. Die Problematik ist v.a. im Münstertal sehr akut, wo sich aufgrund der hohen Arbeitsbelastung und fehlender regionaler Attraktivität die Nachfolgeregelung in der Landwirtschaft problematischer gestaltet.
- **Bewirtschaftung:** Mit Ausnahme von Guarda, Ardez, Tarasp, Scuol und Samnaun wurden in den letzten Jahren überall Gesamtmeliorationen durchgeführt oder sind noch in Arbeit. Trotz des Rationalisierungseffekts der Meliorationen bedingen ökologische Pflegearbeiten zur Bewirtschaftung und zum Erhalt der traditionellen Terrassen sowie der ökologisch wertvollen Böschungen einen hohen Arbeitsaufwand. Es besteht deshalb das Risiko, dass aus Zeitmangel diese Arbeiten teilweise nicht mehr ausgeführt werden können.
- **Kulturlandschaft:** Konflikte bestehen zwischen der Landwirtschaft und dem Naturschutz über die Bewirtschaftungsformen in ökologisch wertvollen Kulturlandschaften (hohe Biodiversität, flächendeckende Trockenstandorte), wodurch für die Landwirtschaft Nutzungseinschränkungen resultieren (nur extensive Nutzung möglich), Projektrealisierungen durch Einsprachen behindert werden (z.B. Bewässerungen) oder weil Landwirte mit der herkömmlichen Bewirtschaftung ihres Landes vollständig ausgelastet sind (siehe vorhergehender Punkt). Der Bund will die Inventarflächen zudem erheblich ausdehnen.
- **Bodenpolitik:** Die Bodenpreise für landwirtschaftliche Nutzflächen im Raum Samnaun sind aufgrund der touristischen Inwertsetzung in der Zollfreizone sehr hoch resp. kaum bezahlbar.
- **Alpbewirtschaftung:** Da der Handlungsraum einen grossen Anteil an Schafalpen aufweist, wird die Bedrohung durch Grossraubtiere (Wolf und Bär) ausgeprägter als in anderen Alpweidegebieten angesehen.

## Strategien zum Schutz der Fläche und der Entfaltung brachliegender Potenziale

- **Partnerschaft mit dem Tourismus stärken:**
  - Verstärkte Nutzung des Nationalparks, der Biosfera Val Müstair, des Parco Nazionale dello Stelvio und des UNESCO-Weltkulturerbes Kloster Müstair zum Absatz landwirtschaftlicher Produkte und einer verstärkten Imagepflege;
  - Ausbau des agrotouristischen Angebotes unter Nutzung der schönen Kulturlandschaften;
  - Vermehrte Nutzung des Standorts Samnaun zum Absatz regionaler Produkte.
- **Kulturlandschaft:** Auf der Basis vorhandener Grundlagendaten (Kartierungen bei Meliorationen, Vernetzungskonzepten und Landschaftsqualitätsprojekten) sind die Prioritäten zwischen Produktion und Landschaftspflege zu überprüfen. Ziel ist, dass eine sowohl ökologisch wie auch betriebswirtschaftlich sinnvolle und machbare Symbiose zwischen Ökologie und Landwirtschaft gefunden wird, welche der Tatsache Rechnung trägt, dass die Aufrechterhaltung der intakten Kulturlandschaft für die zukünftige Entwicklung des Tourismus und damit der Gemeinden von zentraler Bedeutung ist. Möglich wäre, dass die Landwirtschaft auch an den touristischen Einnahmen beteiligt wird (z.B. Kurtaxen).
- **Strukturförderung:** Schaffung von Bedingungen, welche die Arbeitsbelastung der Landwirte reduziert, um der Abwanderung entgegenzuwirken. Einerseits durch gezieltes Landmanagement (Meliorationen usw.) und andererseits durch die betriebs- und branchenübergreifende regionale Verankerung der landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten, z.B. mit einem "Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE)" nach Art. 93-1-c LwG. Daraus könnte sich auch eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Kur- und Gesundheitstourismus ergeben, z.B. durch die Lieferung von naturnahen Produkten.
- **Bodenpreisüberwachung:** Entwicklung von Strategien, um zu einer moderaten Entwicklung der Bodenpreise zurückzukehren (statt z.B. einer Erhöhung von 105% in 5 Jahren im Raum Samnaun).

## Was sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die ökologisch wertvolle und traditionell bewirtschaftete Kulturlandschaft, welche durch die Landwirtschaft gepflegt wird und die Grundlage der touristischen Aktivitäten bildet.
- Die Fruchtfolgeflächen (FFF) in den Talebenen, welche aufgrund ihrer Produktivität einen wichtigen Teil zum Erhalt der landwirtschaftlichen Strukturen beitragen.

## Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die FFF der flachen Talsohle im Unterengadin zwischen Zernez und Tschlin sowie im gesamten Talboden des Münstertals.
- In den südexponierten, touristisch reizvollen (terrassierten) Hanglagen des Unterengadins.

## Wer sind die zentralen Akteure?

- **Landwirtschaft:** Regionale und lokale Bauernorganisationen, Agrotourismus, Selbstvermarkter, Bündner Bauernverband, Plantahof
- **Tourismus:** Tourismusorganisationen, Hotellerie, Gastronomie, Bergbahnen, Veranstalter sanfter und naturnaher Tourismus
- **Kanton:** ARE, ALG, ANU, AWT
- **Weitere:** Gemeinden, Stiftung Pro Terra Engiadina (PTE), Forstwirtschaft, Nationalpark

## Was sind die nächsten Schritte?

- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft-Tourismus-Gemeinden z.B. im Rahmen von PREs: Schaffen eines breiten Verständnisses für die Kombination von landwirtschaftlicher Nutzung und Produktion gegenüber ökologischem Schutz.
- Dazu Lancierung breit abgestützter (Unterhalts-)Projekte zum Erhalt der Kulturlandschaften unter der Leitung der Landwirtschaft (z.B. Terrassen in Ramosch durch Corporate Volunteering).
- Langfristig ein nachhaltiges regionales Wassermanagement aufbauen.
- Lösung der Pachtlandproblematik im Val Müstair.